



Rathaus

Umschau

Donnerstag, 13. April 2017

Ausgabe 072

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Glückwünsche für Benedikt XVI. zum 90. Geburtstag	2
› Online-Wartezeiten-Info und Terminvereinbarung im KVR	3
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 8 – Schwanthalerhöhe	4
› NS-Dokuzentrum: Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“	5
Baustellen aktuell	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Mittwoch, 19. April, 17 Uhr, Heimbergstraße

Bürgermeister Josef Schmid spricht beim Spatenstich zum Neubau der Polizeiinspektion 45 München – Pasing Grußworte.

Donnerstag, 20. April, 9.30 Uhr, PENNY Markt, Züricher Straße 29

Der Zweite Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), Helmut Schmidt, verabschiedet die letzte Plastiktüte im PENNY Markt. Der Discounter schafft in Deutschland seine Einweg-Plastiktüten ab und bietet stattdessen neue umweltfreundlichere Permanenttragetaschen aus Recyclingmaterial an. PENNY geht sogar noch einen Schritt weiter: Mit einem Anreizsystem werden alle Bürgerinnen und Bürger belohnt, die die neue Sonderedition dieser Tragetasche künftig zum Einkauf mitbringen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 20. April, 11.30 Uhr, „Hirmer-Eck“, Kaufingerstraße 26

Wie in vielen anderen Großstädten dominieren auch in München immer mehr große internationale Einzelhandelsketten das Bild der Altstadt. Bei einem Presserundgang erläutert Kommunalreferent Axel Markwardt, wie sich das Kommunalreferat für kleine inhabergeführte Läden einsetzt, um die Vielfalt und Individualität der Münchner Innenstadt auch zukünftig zu bewahren.

Meldungen

Glückwünsche für Benedikt XVI. zum 90. Geburtstag

(13.4.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Benedikt XVI. zum bevorstehenden 90. Geburtstag: „Für das neue Lebensjahr wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem eine robuste Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Ich hoffe, dass Sie auch weiterhin die Kraft finden, sich für den Frieden in der Welt zu engagieren.“

Möge es Ihnen vergönnt sein, trotz der öffentlichen Feierlichkeiten an Ihrem heutigen Ehrentag einige Stunden in Gesellschaft vertrauter Menschen zu genießen.“

Online-Wartezeiten-Info und Terminvereinbarung im KVR

(13.4.2017) Das Kreisverwaltungsreferat baut seine Online-Dienste weiter aus. Neue digitale Aufrufanzeigen und die Möglichkeit, vorab online einen Termin zu vereinbaren, gibt es jetzt auch im Versicherungsamt und in einigen Bereichen der Ausländerbehörde. In der Kfz-Zulassungsbehörde und Führerscheinstelle bietet das KVR diesen Service schon seit 2015 an. „Die Online-Dienste sind zusammen mit der Erweiterung unseres Haupthauses ein wichtiger Baustein, den Service für alle Münchnerinnen und Münchner deutlich zu verbessern“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle. „Wir bieten schrittweise in immer mehr Servicebereichen die Möglichkeit an, einfach und schnell online einen Termin zu vereinbaren – statt sich in den Warteraum setzen zu müssen.“

Wer spontan und ohne Termin kommt, kann dort, wo es die neuen Aufrufanzeigen schon gibt, mit dem Smartphone den QR-Code auf seinem Wartenummernzettel einscannen und online die eigene Position in der Warteschlange und eine Prognose der verbleibenden Wartezeit aufrufen. Ein Aufenthalt im Warteraum ist dann nicht mehr nötig, jeder kann auch im Café oder im Freien auf dem Smartphone mitverfolgen, wann er an der Reihe ist.

Im Versicherungsamt können für alle Dienstleistungen vorab online Termine vereinbart werden. Das Versicherungsamt erteilt konkrete Auskünfte über die gesetzliche Rentenversicherung sowie die Kranken-, Unfall-, und Pflegeversicherung. Versicherte, deren Versicherungsverlauf nicht vollständig ist, können hier zur Kontenklärung die Anrechnung ihrer rentenrechtlichen Zeiten beantragen. Auch Rentenauskünfte können für alle Versicherten vom Rentenversicherungsträger eingeholt und erläutert werden. Sämtliche Leistungen des Amtes sind kostenlos. Eine Übersicht gibt es unter www.versicherungsamt-muenchen.de. Der Link zur Online-Terminvereinbarung befindet sich im Kontaktfeld der jeweiligen Dienstleistung. In der Ausländerbehörde ist die Online-Termin-Vereinbarung aktuell in ausgewählten Bereichen möglich. Eine Übersicht dazu gibt es unter <http://bit.ly/2p7JNKM>. Die Ausländerbehörde wird ihr Online-Dienstleistungsangebot bis Ende des Jahres ausweiten.

Auch in den Bürgerbüros und weiteren Bereichen führt das KVR 2017/2018 schrittweise die Online-Terminvergabe ein. Die Einführung startet im Lauf des Jahres in den Bürgerbüro-Außenstellen. Im Zuge der KVR-Erweiterung erhalten die Wartebereiche außerdem neue Aufrufanzeigen und ein neues Informations- und Leitsystem mit Infoscreens. Auch die Serviceschalter werden neu gestaltet.



Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 8 – Schwanthalerhöhe

(13.4.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 8 (Schwanthalerhöhe) mit, dass die Bürgerversammlung des 8. Stadtbezirkes am Donnerstag, 27. April, 19 Uhr, im Wirtshaus am Bavariapark, Theresienhöhe 15, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Dr. Florian Roth, Vorsitzender der Fraktion Die Grünen/Rosa Liste. Zu Beginn informieren er und die Bezirksausschussvorsitzende Sibylle Stöhr über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Anstehende Baumaßnahmen in der Landsberger Straße
2. Verkehrsüberwachung im Stadtbezirk
3. Nutzung der Theresienwiese
 - Querung
 - Rad- und Fußwegverbindung in die Innenstadt
 - Auswirkungen des Oktoberfestes auf die Schwanthalerhöhe
4. Verfall des Döner- und Schnitzelhauses – weiteres Vorgehen
5. Beschluss Tulbeckstraße 4f – eventuelle Nachwirkungen
6. Nutzung der Grundstücke MK2 und MK3 im Stadtbezirk
7. Einkaufszentrum „Forum Schwanthalerhöhe“
8. Fehlende Räume für Gruppen
9. Feinstaubbelastung
10. Auswirkungen des Wachstums der Landeshauptstadt München auf die Schwanthalerhöhe

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/buergerversammlungen, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Süd der Bezirksausschüsse 6, 7, 8 und 19, Meindlstraße 14, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärdens-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, www.gmu.de,



regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Bürgersprechstunde

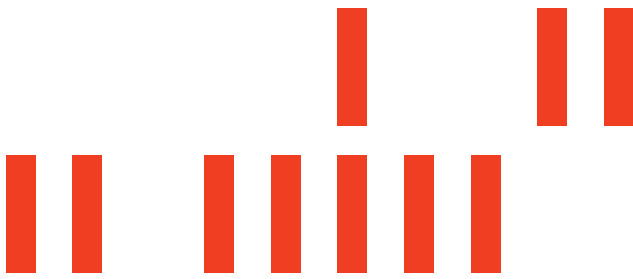
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum München, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Sibylle Stöhr.

NS-Dokuzentrum: Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“

(13.4.2017) Am Dienstag, 18. April, 17.30 Uhr, findet im NS-Dokumentationszentrum München, Brienner Straße 34, ein Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“ statt.

Seit dem Kaiserreich zeugen massenhaft verbreitete Klebezettel, Sammelbilder, Briefverschlussmarken und Sticker von menschenfeindlichen Ressentiments gegen Juden und andere Gruppen. Die in der aktuellen Sonderausstellung präsentierte Auswahl von Aufklebern zeugt von dieser weitverbreiteten sozialen Praxis und erzählt eine Alltagsgeschichte der Judenfeindschaft, des Rassismus und der aktuellen Feindschaft gegen Minderheiten.

Die zweisprachig (Deutsch und Englisch) konzipierte Ausstellung „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute“ ist bis zum 5. Juni zu sehen und wird durch ein vielfältiges Veranstaltungs- und Bildungsprogramm begleitet. Unter anderem wird an jedem Dienstag um 17.30 Uhr ein Rundgang durch die Ausstellung angeboten. Das NS-Dokumentationszentrum ist von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 5, ermäßigt 2,50 Euro. Die Teilnahme am Rundgang ist im Eintritt inbegriffen. Treffpunkt ist im Foyer, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de möglich.



Baustellen aktuell

Donnerstag, 13. April 2017

Petuelunnel – Schenkendorfstraße (Schwabing)

Das Baureferat führt die turnusmäßigen Reinigungsarbeiten der Glaseinhausung am östlichen Tunnelportal durch. Dabei wird an fünf Tagen jeweils in der Zeit von 9 (am Sonntag bereits ab 6 Uhr) bis 16 Uhr gearbeitet.

Am 18. und 19. April 2017 ist in der Seiteneinfahrt von der Leopoldstraße (Fahrtrichtung Osten) nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Am Sonntag, 23. April 2017, ist die südliche Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) ab der Ausfahrt zur Leopoldstraße gesperrt. Der Verkehr wird von dort aus an der Oberfläche über die Kreuzung Leopoldstraße und die Seiteneinfahrt zur Schenkendorfstraße bzw. zur Autobahn A9 geführt.

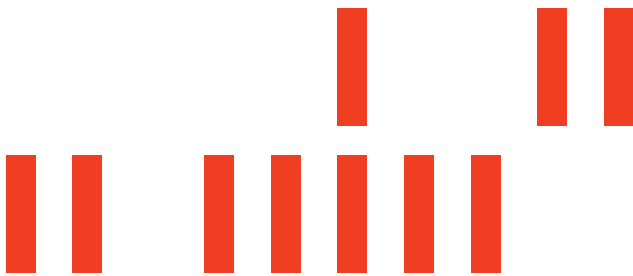
Am Montag, 24. April 2017, ist in der südlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.

Am Sonntag, 30. April 2017, ist in der nördlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung West) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.

Rümannstraße und Isoldenstraße (Schwabing)

Das Baureferat führt zwischen Klopstockstraße und Eisenacher Straße einen Straßenumbau durch. Gleichzeitig wird die Bushaltestelle an der Klopstockstraße barrierefrei umgebaut und in der Isoldenstraße auf Höhe des Mildred-Scheel-Bogens eine neue barrierefreie Bushaltestelle hergestellt.

Von 18. April bis Ende Juli 2017 ist im Zuge Rümannstraße – Isoldenstraße eine Einbahnregelung Richtung Osten bzw. Süden eingerichtet. In der Gegenrichtung ist eine Umleitung über Parzival- und Belgradstraße eingerichtet.



Reisingerstraße, Frauenlobstraße und Waltherstraße (Isarvorstadt)

Die Stadtwerke erneuern die Fernwärmeleitungen im Einmündungsbe-
reich Waltherstraße / Frauenlobstraße, in der Frauenlobstraße zwischen
Waltherstraße und Reisingerstraße sowie in der Reisingerstraße zwi-
schen Frauenlob- und Maistraße.

Von 18. April bis Ende Juni 2017 sind diese Straßen jeweils ab-
schnittsweise für den Durchgangsverkehr gesperrt; der Anliegerverkehr
wird aufrechterhalten. Die Parkplätze an den Fahrbahnrandern entfallen
während der Bauzeit.

Brudermühltunnel (Untersending)

Das Baureferat hat die Ventilatoren im Brudermühltunnel altersbedingt
ausgetauscht. Nach Abschluss der Arbeiten werden die neuen Ventilato-
ren noch umfangreichen Tests unterzogen. Da diese Arbeiten nicht un-
ter laufendem Verkehr durchgeführt werden können, erfolgen sie in den
verkehrsarmen Nachtstunden.

Von 18. bis 20. April 2017 ist der Brudermühltunnel deshalb jeweils von
22.30 bis 5 Uhr in beiden Richtungen gesperrt. Die Umleitung des Ver-
kehrs erfolgt in dieser Zeit über die Oberflächenfahrbahnen.

Bodenseestraße / Heimburgstraße (Pasing)

Das Baureferat erstellt zur Verbesserung der Querungsmöglichkeit für
die Fußgänger in Höhe Heimburgstraße eine neue Mittelinsel. Ein Teil
der Arbeiten kann dabei nicht unter laufendem Verkehr ausgeführt wer-
den.

Von 19. bis 21. April 2017 ist die Bodenseestraße deshalb jeweils von
21 bis 6 Uhr im Baustellenbereich gesperrt. Es ist in beiden Richtungen
eine Umleitung über Mainaustraße, Radolfzeller Straße und Aubinger
Straße eingerichtet.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 13. April 2017

Auskunftspflicht der Referate – Wird die Stadtrats-Opposition regelmäßig benachteiligt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 31.1.2017

Erschließung des künftigen Gebiets der „städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Münchner Nordosten – SEM“ mit schienengebundenen ÖPNV

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Lydia Dietrich, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 1.2.2017



Auskunftspflicht der Referate – Wird die Stadtrats-Opposition regelmäßig benachteiligt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 31.1.2017

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Vielen Dank für Ihre Anfrage vom 31.1.2017.

In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass es neben den formal geregelten („offiziellen“) Anfragen und Anträgen von Stadtratsmitgliedern auch „inoffizielle“ Anfragen an die Referate gibt.

Sie haben den Eindruck, dass beispielsweise „inoffizielle“ Anfragen und Terminanfragen Ihrer Stadtratsfraktion von den Referentinnen und Referenten anders behandelt würden als von den großen Stadtratsfraktionen und insofern kleinere Fraktionen in der politischen Arbeit ausgebremst würden.

Dem von Ihnen telefonisch konkret benannten Fall aus der Sitzung der Vollversammlung vom 14.12.2016 bin ich nachgegangen.

Ich bedauere sehr, dass Ihre Frage, die Sie in der Sitzung gestellt hatten und deren Beantwortung von mir in der Diskussion zugesagt wurde, immer noch offen ist. Auf Nachfrage hat das zuständige Referat mitgeteilt, dass die Klärung des komplexen Sachverhalts noch andauere und insbesondere Informationen von verschiedenen Stellen zusammengetragen werden müssen. Die Beantwortung Ihrer Frage wird vom zuständigen Referat im Zuge Ihrer gesonderten Stadtratsanfrage Nr. 14-20/F 00807 erfolgen.

Ihren Unmut über diese lange Bearbeitungszeit kann ich gut nachvollziehen, zumal Sie keinerlei Zwischennachricht über die noch andauernde Klärung erhalten haben.

Zu Ihren Fragen aus der Stadtratsanfrage Nr. 14-20/F 00811 ist Folgendes festzustellen:

Frage 1:

Gibt es verbindliche Regelungen und/oder Vereinbarungen, wie mit dem berechtigten Informationsbedürfnis der ehrenamtlichen Stadträte umgegangen wird? Wenn ja, welche?

Antwort:

Folgende Fälle sind zu unterscheiden:

Die Bayerische Gemeindeordnung (GO) bietet einem einzelnen Stadtratsmitglied kein allgemeines Informationsrecht gegenüber der Verwaltung (vgl. VG Bayreuth, Urteil vom 27. September 2013 – B 5 K 12.18 –, juris):

„Zwar sieht die obergerichtliche Rechtsprechung in anderen Bundesländern ein Informationsrecht des einzelnen Stadtratsmitglieds als gegeben an (vgl. NdsOVG, U.v. 3.6.2009, 10 LC 217/07, OVG RhPf, U.v. 1.6.2010, 2 A 11318/09), die Bayerische Gemeindeordnung – GO – enthält ein solches Recht jedoch nicht. In der GO ist weder ein Auskunftsrecht des einzelnen Gemeinderatsmitglieds (entsprechend dem des § 39a der Niedersächsischen Gemeindeordnung) noch ein besonderes Anfragerecht des einzelnen Gemeinderatsmitglieds (entsprechend dem des § 33 Abs. 4 der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz) geregelt. Die Überwachung der Gemeindeverwaltung, die auch ein Informationsrecht beinhaltet, obliegt nach der bayerischen Regelung dem Gemeinderat als Kollegialorgan. Gem. Art. 30 Abs. 3 GO überwacht der Gemeinderat die gesamte Gemeindeverwaltung, insbesondere auch die Ausführung seiner Beschlüsse. Die bayerische Gemeindeordnung stellt dabei das Kollegialorgan Gemeinderat in den Vordergrund, Rechte des einzelnen Gemeinderatsmitglieds auf Information werden in Art. 30 Abs. 3 GO nicht geregelt.“

Nachdem die GO keine entsprechende Regelung enthält, wurde in § 68 der Geschäftsordnung des Stadtrats das Ihnen bekannte formelle Instrument der „schriftlichen Anfrage“ aufgenommen.

In Ihrem speziellen Fall hatten Sie in der Sitzung der Vollversammlung des Stadtrates am 14.12.2016 zu einem Beratungsgegenstand Fragen gestellt, deren Beantwortung ich zugesagt hatte. Dabei handelt es sich um keinen Fall des allgemeinen Informationsrechts, sondern um unsere Diskussion während der Beratung einer Sitzungsvorlage (vgl. § 53 GeschO).

(Hinweis: Besondere (Informations-)Rechte der Korreferentinnen/ Korreferenten und Verwaltungsbeirätinnen/Verwaltungsbeiräte gem. § 15 f. GeschO seien an dieser Stelle nur der Vollständigkeit wegen erwähnt.)

Neben diesen Regelungen für die formellen Anfragen werden an die berufsmäßigen Stadträtinnen und Stadträte auch „informelle“ Anfragen von ehrenamtlichen Stadtratsmitgliedern gestellt.



Nachdem ich davon ausgehe, dass es zwischen den ehrenamtlichen und den berufsmäßigen Stadtratsmitgliedern bei der Landeshauptstadt München ein „kollegiales Miteinander“ gibt, ohne dass es zu Benachteiligungen einzelner Beteiligter kommt, möchte ich dafür gerade keine formalisierten Regelungen gegenüber den berufsmäßigen Stadtratsmitgliedern festschreiben.

Sollte es in Einzelfällen aber zu Problemen oder Benachteiligungen kommen, bin ich gerne bereit, diese mit Ihnen zu diskutieren und gemeinsam eine Lösung zu suchen.

Frage 2:

Innerhalb welcher Frist darf von Seiten der Fraktionen mit einer Antwort des betreffenden Referats gerechnet werden? Innerhalb welcher Frist mit einem Termin beim Referenten?

Antwort:

Von den in Antwort 1 genannten Fällen ist nur die dreiwöchige Frist zur Beantwortung der schriftlichen Anfragen gem. § 68 Abs. 1 letzter Satz GeschO formal geregelt.

Auch wenn es in Ihrem speziellen Fall keine formal festgeschriebene Fristenregelung gibt, wäre eine kurze Zwischennachricht über die noch andauernde Klärung sicherlich hilfreich gewesen.

Innerhalb welcher Fristen ein Termin bei einer Referentin oder einem Referenten angemessen ist, liegt in der Zuständigkeit der jeweiligen Referatsleitung. Hierzu gibt es keinerlei Vorgabe.

Frage 3:

Gibt es Anweisungen des Oberbürgermeisters an die Referate, wie mit inoffiziellen Anfragen des ehrenamtlichen Stadtrats umgegangen werden soll? Wenn ja, welche?

Antwort:

Siehe Antwort 1.

Frage 4:

Wie nimmt der Oberbürgermeister zu den geschilderten Missständen Stellung?



Antwort:

Den geschilderten Einzelfall bedauere ich.

Sollte sich Ihr Eindruck, dass Sie von Referatsleitungen nachhaltig benachteiligt werden, in den kommenden Wochen verstärken, möchte ich Sie bitten, mir die Sachverhalte möglichst detailliert schriftlich darzulegen, damit ich diesen Fällen nachgehen kann.

Frage 5:

Wie kann im Sinne einer Gleichbehandlung aller demokratischen Kräfte des Stadtrates Abhilfe geschaffen werden?

Antwort:

Siehe Antwort zu Nr. 4.

Frage 6:

Besteht die Möglichkeit, zielgerichtet Informationen von zuständigen Sachbearbeitern Aufklärung und Informationen zu bekommen, oder muss immer der Weg über die Referatsleitung gegangen werden?

Antwort:

Siehe Antwort 1.

Ich hoffe, dass ich Ihre Frage zu Ihrer Zufriedenheit beantworten konnte.

Erschließung des künftigen Gebiets der „städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Münchner Nordosten – SEM“ mit schienengebundenen ÖPNV

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Lydia Dietrich, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 1.2.2017

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 1.2.2017 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie die Größe und Bedeutung der geplanten Siedlungsmaßnahme im Münchner Nordosten aus und weisen darauf hin, wie wichtig die ÖPNV-Erschließung sei. Deshalb sei es eine denkbar schlechte Voraussetzung, dass nach aktuellem Planungsstand die tiefergelegte S8 möglicherweise erst 2037 in Betrieb gehen könne.

Frage 1:

Kann die Verlängerung der U4 nach Engelschalking unabhängig von der Baumaßnahme Tieferlegung der S8 geplant und gebaut werden, also vorher oder gleichzeitig?

Antwort:

Die Bauausführung der U4 nach Engelschalking ist grundsätzlich unabhängig von Baumaßnahmen an der S8 möglich, wenn die beiden Projekte planerisch entsprechend aufeinander abgestimmt sind. Hierzu müssten rechtzeitig u. a. detaillierte Abstimmungen mit der DB im Bereich der Querung mit den DB-Anlagen (z.B. Bauablauf, geplante Tieferlegung, Klärung der Umsteigesituation U-Bahn zu S-Bahn), mit den SWM (z.B. erforderliche Abstellanlage) und Abstimmungen bezüglich einer möglichen weiteren Streckenerweiterung geführt werden.

Derzeit ist die Betriebliche Aufgabenstellung als Teil der Leistungsphase 1 der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) für den viergleisigen Ausbau der Strecke Johanneskirchen – Daglfing in Erarbeitung durch die Deutsche Bahn. In diesem Zusammenhang hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereits die allerdings noch durch den Stadtrat zu beauftragende Verknüpfung zwischen U- und S-Bahn in die Planungen eingebracht. Wie das Verknüpfungsbauwerk errichtet werden kann, ist bei diesem Planungsstand nicht absehbar. Erst im Rahmen der Leistungsphase

2 – der Vorplanung – können weitergehende Aussagen dazu getroffen und eine detaillierte Abstimmung (vgl. oben) vorgenommen werden.

Frage 2:

Wenn ja, bis wann könnte diese verlängerte U4 unter günstigsten Umständen in Betrieb gehen?

Wenn nein, wie lange dauert dann die Betriebsaufnahme der verlängerten U4 über das Jahr 2037 hinaus?

Antwort:

Unter günstigsten Umständen muss für den Planungsabschnitt von der Grundlagenermittlung bis zur Genehmigungsplanung (Leistungsphasen 1 bis 4 HOAI) ein Zeitraum von mindestens 3 Jahren gerechnet werden. Für die Durchführung des Planfeststellungsverfahrens muss von einem Zeitraum von 2 Jahren ausgegangen werden. Anschließend an die Plangenehmigung müssen für die Ausschreibung, Vergabe und Baudurchführung (Leistungsphase 5 bis 9 HOAI) 5 Jahre (bei überwiegend offenen Bauweisen) bis 7 Jahre (bei überwiegend geschlossenen Tunnelbauweisen) angesetzt werden. Hiermit ergibt sich also ein Gesamtzeitraum von ca. 10 - 12 Jahren bis die U4-Verlängerung unter günstigsten Umständen in Betrieb genommen werden könnte.

Frage 3:

Welche Planungszeit und Bauzeit (bitte getrennt angeben) ist für den S8-Tunnel tatsächlich vorgesehen? (Es reicht ein Erfahrungswert aus früheren ÖV-Tunnelprojekten).

Kann während dieser Bauzeit der S-Bahnbetrieb uneingeschränkt, eingeschränkt oder gar nicht aufrechterhalten werden?

Mit welchen Einschränkungen ist voraussichtlich zu rechnen, über welchen Zeitraum?

Antwort:

Nach aktuellen Ergebnissen der Grundlagenermittlung zur Tunnellösung im Rahmen des viergleisigen Ausbaus der Strecke Daglfing – Johanneskirchen wird mit einer Planungszeit inkl. Genehmigungsverfahren bis 2031 und einer Bauzeit bis 2038 gerechnet, wobei der Tunnel bereits im Jahre 2037 in Betrieb gehen könnte. Diese Zeitplanung ist allerdings aufgrund der bisherigen geringen Planungstiefe und der Beteiligung Dritter (Bund, Eisenbahnbundesamt, Freistaat) an Finanzierungsverhandlungen und Genehmigungsverfahren als grober Richtwert zu betrachten. Sie beruht auf den standardmäßigen Verfahren gemäß HOAI. Derzeit wird geprüft, ob

man ggf. unter Umgehung der Standardverfahren etwas Zeit durch Parallelarbeiten gewinnen kann.

Es ist geplant, während der gesamten Bauzeit von möglicherweise ca. sieben Jahren den S-Bahnverkehr aufrecht zu erhalten. Es ist allerdings sehr wahrscheinlich, dass sich bei bestimmten Bautätigkeiten Sperrungen an einzelnen Tagen oder Wochen nicht vermeiden lassen. Mehr Details sind zum derzeitigen Planungsstand (Baubeginn möglicherweise 2031) nicht möglich.

Frage 4:

Was bedeutet eine Bauzeit des S8-Tunnels bis 2037 für die gesamte SEM, insbesondere für den Wohnungsbau?

Antwort:

Im Rahmen des integrierten Strukturkonzepts für den Münchner Nordosten, das von einer Tunnellage der viergleisig ausgebauten Bahnstrecke zwischen Daglfing und Johanneskirchen ausgeht, werden auch Entwicklungsabschnitte definiert. Diese stufenweise Entwicklung des Münchner Nordostens von einzelnen Quartieren steht in einem Zusammenhang mit den Maßnahmen entlang der S8, hat jedoch hauptsächlich in den Nahbereichen Auswirkungen auf die konkrete bauliche Umsetzung.

Der Ausbau der Querungen für Fuß- und Radverkehr sowie den MIV an der S8 wird im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Strukturkonzepts unter anderem durch Untersuchungen und ersten planerischen Vorplanungen von temporären höhenfreien Querungsbauwerken bearbeitet. Damit ist losgelöst von dem Fortschritt der Planungen des Ausbaus und der Tieferlegung der S8 eine Erschließung des Gebiets gesichert.

Auch die mögliche Verlängerung der U4 bis zum S-Bahnhof Engelschalking und ggf. darüber hinaus, könnte losgelöst von dem Fortschritt der Planungen des Tunnels erfolgen (siehe hierzu Antwort auf Frage 1).

Die Varianten geben für die spätere Umsetzung erste Entwicklungsabschnitte vor. Diese werden in der Überarbeitung zu dem integrierten Strukturkonzept für den Münchner Nordosten weiter konkretisiert. Aktuell folgen die Entwicklungsabschnitte so aufeinander, dass die Bereiche im Nahbereich der S-Bahn erst später erfolgen als in den anderen Entwicklungsabschnitten.

Frage 5:

Ist es richtig, dass die aktuellen Planungen der künftigen Express-S-Bahn zum Flughafen keinen Halt am künftigen U/S-Verknüpfungspunkt Engelschalking vorsehen?



Antwort:

Die Planungen zur Express-S-Bahn auf der S8-Trasse als Alternative zur Magnetschwebbahn zum Flughafen wurden dem Stadtrat mit Beschluss der Vollversammlung vom 5.4.2006 (Sitzungsvorlagen-Nr. 02-08/V 07887) vorgestellt. Im damaligen Konzept war der Haltepunkt Englschalking tatsächlich nicht als Stopp für einen Flughafenexpress empfohlen worden, allerdings schon damals unter dem Vorbehalt, dass ein Halt für den möglichen künftigen Kreuzungsbahnhof Englschalking zwischen S8/U4 offen zu halten ist, um für diesen Fall die günstigen Verteilereffekte nutzen zu können.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat daher im Rahmen der Betrieblichen Aufgabenstellung diese Planungen bei der Bahn eingebracht (vgl. Frage 1) und wird in diesem Zusammenhang an den Freistaat herantreten, dies als Planer und Besteller von Regionalverkehren bei der DB einzufordern.

Frage 6:

Wenn ja, teilt der Oberbürgermeister unsere Einschätzung, dass dadurch die Attraktivität einer verlängerten U4 bis zur Messe erheblich eingeschränkt wäre, wegen zusätzlicher Umsteigebeziehungen und verlängerter Fahrzeiten?

Antwort:

Ja.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 13. April 2017

Gedenktag für die von den Nazis deportierten und ermordeten Sinti und Roma in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Dominik Krause, Thomas Niederbühl und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Elektrokutschen für München E-Mobilität mal anders angepackt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 13.04.2017

Gedenktag für die von den Nazis deportierten und ermordeten Sinti und Roma in München

Antrag

Die Landeshauptstadt München unterstützt die Selbstorganisationen der Roma und Sinti bei der Etablierung eines Gedenktages für die von den Nazis deportierten und ermordeten Sinti und Roma. Sie unterstützt und organisiert dazu Veranstaltungen. Da im März 1943 die Deportationen der Sinti und Roma in der Polizeizentrale in der Münchner Ettstraße begannen, könnte in diesem Monat und zum ersten Mal am 75. Jahrestag im Jahre 2018 ein solcher Gedenktag begangen werden.

Begründung:

Am 21. März 2017 fand im Eine-Welt-Haus eine Veranstaltung von „Madhouse“ (eine mit Sinti und Roma arbeitende Sozial- und Bildungseinrichtung) statt unter dem Motto „Geschichte erinnern – Zukunft gestalten“, welche von der Landeshauptstadt München unterstützt wurde. Auf ihr wurde der Vorschlag formuliert, einen Gedenktag einzurichten, der an die Verfolgung der Sinti und Roma in München und Bayern erinnern sollte. Professor Wilhelm Solms, stv. Vorsitzender der Gesellschaft für Antiziganismusforschung, formulierte diesen Vorschlag, dem sich Erich Schneeberger, Landesvorsitzender Deutscher Sinti und Roma sowie Alexander Diepold, Geschäftsführer von Madhouse GmbH, anschlossen.

Das Schicksal der Sinti und Roma ist schon seit dem Mittelalter von Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung gekennzeichnet. Während des Nationalsozialismus wurden in Europa eine halbe Million Sinti und Roma ermordet. Von den 40.000 erfassten deutschen und österreichischen Sinti und Roma fielen 25.000 dem nationalsozialistischen Völkermord zum Opfer. Aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Diskriminierung kein Ende.

München hat hier im 20. Jahrhundert eine unrühmliche Rolle gespielt. Bereits 1899 wurde der reichsweit erste „Nachrichtendienst für die Sicherheitspolizei in Bezug auf Zigeuner“ in der Polizeizentrale München gegründet. Ihre deutschlandweite Funktion wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg in Form der sog. „Landfahrerstelle“ weitergeführt, bis sie erst 1970 wegen Grundgesetzwidrigkeit aufgelöst wurde. Ihr Sitz war die Polizeizentrale in der Ettstraße. Im Vorwort zum Katalog der Ausstellung „Die Verfolgung der Sinti und Roma in München und Bayern 1933 – 1945“ des NS-Dokumentationszentrums München schreibt Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, über die Kontinuität der Diskriminierung nach dem Zweiten Weltkrieg: „Die Beamten aus dem SS- und Polizeiapparat, die den Völkermord organisiert hatten, blieben dagegen in Amt und Würden. Im neu

gegründeten Bayerischen Landeskriminalamt in München setzten ehemalige 'Zigeunerexperten' aus dem Reichssicherheitshauptamt die rassistische Sondererfassung unserer Minderheit ungehindert fort“ (S. 10)

Von der Polizeizentrale in der Ettstraße nahmen auch die Deportationen der Sinti und Roma in die Konzentrationslager ihren Ausgang. Nachdem die Verhaftung von Sinti und Roma in München und Bayern am 8. März 1943 begonnen hatte, setzte von der Ettstraße aus ab 13. März die Deportation in die Konzentrationslager ein – was für die meisten den Tod bedeutete. Im genannten Ausstellungskatalog heißt es hierzu: „Münchner Kripobeamte ließen im Frühjahr 1943 mindestens 141 Roma und Sinti familienweise deportieren. Die meisten wurden zunächst einige Tage im Polizeigefängnis Ettstraße festgehalten. Den größten Transport vom 13. März 1943 nach Auschwitz-Birkenau begleitete der Leiter der 'Dienststelle für Zigeunerfragen' August Wutz und Kriminalsekretär Josef Zeiser persönlich“ (Ebd., S. 162).

Dies alles - der Völkermord an den Sinti und Roma und die Rolle Münchens dabei - ist aber nicht ausreichend in der Erinnerung breiter Bevölkerungskreise präsent. Deshalb ist es sinnvoll, die Geschichte der Sinti und Roma über einen solchen Gedenktag mit begleitenden Veranstaltungen in Kooperation mit der Landeshauptstadt München dem Vergessen zu entreißen und auch auf den fortbestehenden Antiziganismus in aufklärerischer Weise hinzuweisen (zum Antiziganismus siehe auch die Expertise „Zwischen Gleichgültigkeit und Ablehnung - Bevölkerungseinstellungen gegenüber Sinti und Roma“ für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, dabei sagen etwa ein Drittel der Befragten, dass ihnen Roma und Sinti als Nachbarn unangenehm wären, die Hälfte meinten, dass die Gruppe durch ihr Verhalten Feindseligkeit auslöse).

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Thomas Niederbühl

Gülseren Demirel

Jutta Koller

Katrin Habenschaden

Lydia Dietrich

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 13.04.2017

**Elektrokutschen für München
E-Mobilität mal anders angepackt**

Antrag

Die Stadt München testet im Rahmen eines Pilotprojekts Elektrokutschen für München. Hierzu erteilt die Stadt München bis zu fünf Genehmigungen sowie Zufahrtsmöglichkeiten zu attraktiven touristischen Orten. Die Einrichtung von entsprechender Ladeinfrastruktur wird unterstützt.

Begründung:

Gerade Touristen, aber auch Einheimische erleben eine Stadt besonders gerne auf sehr direkte und langsame Art und Weise: zu Fuß, mit dem Fahrrad, Rikscha - oder eben mit Kutschen. Pferdekutschen nehmen in München immer mehr ab und kommen auch immer stärker in die Kritik. Elektrokutschen sind eine sehr gute Alternative.

Für ein Pilotprojekt werden entsprechende Fahrzeugsondergenehmigungen, Ladeinfrastruktur (z.B. Feldherrnhalle, Tal nahe Marienplatz, Stachus) sowie Einfahrterlaubnisse zu bestimmten touristisch relevanten Attraktionen benötigt (z.B. Englischer Garten, Nymphenburger Park, Olympiapark). Die Stadt München setzt sich beim Freistaat entsprechend ein und erwirkt für die Elektrokutschen entsprechende Einfahrgenehmigungen. Im Rahmen dieses Pilotprojekts können die Machbarkeit und Akzeptanz von Elektrokutschen getestet werden.

Auch wenn Elektrokutschen ein Nischenthema sind kann hierdurch das Thema E-Mobilität unterstützt und öffentlichkeitswirksam dargestellt werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Nallinger

Anna Hanusch

Paul Bickelbacher

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 13. April 2017

M-Bäder: Neue Preise ab 1. Mai 2017

- **Eintrittspreis steigt in der Regel um 10 Cent**
- **Eintritt für Kinder und Jugendliche unverändert**

Pressemitteilung SWM

GEWOFAG will zurück zu den Wurzeln

Pressemitteilung GEWOFAG

Ein Osternest für die Siamangs Youki und Igor

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

M-Bäder: Neue Preise ab 1. Mai 2017

- **Eintrittspreis steigt in der Regel um 10 Cent**
- **Eintritt für Kinder und Jugendliche unverändert**

(13.4.2017) Aufgrund gestiegener Betriebskosten und um das jährliche Defizit der M-Bäder im zweistelligen Millionenbereich zu begrenzen, heben die SWM die Eintrittspreise der M-Bäder zum 1. Mai 2017 geringfügig an.

So kostet der Badbesuch etwa im Müller'schen Volksbad oder im Bad Giesing-Harlaching (ohne Zeitbegrenzung) für Erwachsene dann 4,50 Euro (bisher 4,40 Euro), im Nordbad (3 Stunden) 4,80 Euro (bisher 4,70 Euro). Um 20 Cent steigen die Eintrittspreise im Michaelibad (3 Stunden, 5,40 Euro statt 5,20 Euro) sowie im Dante-Winter-Warmfreibad (8,40 Euro statt 8,20 Euro). Der Eintritt im Westbad (inkl. Saunalandschaft) beträgt ab Mai 13,40 Euro (statt 13,10 Euro). In den Saunen erhöht sich der Eintrittspreis um 40 bis 50 Cent. In den Freibädern zahlen Erwachsene in dieser Saison 4,30 Euro (statt 4,20 Euro; ohne Zeitbegrenzung).

Die Eintrittspreise für Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) in den Münchner Hallen- und Freibädern bleiben gleich. Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung Erwachsener weiterhin freien Eintritt.

M-Bäder im Städtevergleich unverändert günstig

München ist in nahezu allen Bereichen die teuerste Großstadt Deutschlands. Ganz anders bei den Leistungen der SWM. Wie Preisvergleiche zwischen deutschen Großstädten zeigen, gehören die SWM auch mit den M-Bädern zu den günstigsten Anbietern – und dies bei einem flächendeckend vielfältigen und modernen Sport-, Freizeit- und Wellnessan-

gebot, wie es kaum eine andere Großstadt zu bieten hat. Daran ändert sich auch nach dem 1. Mai nichts.

M-Bäderkarte: günstige Preise und doppelter Vorteil

Inhaber der M-Bäderkarte baden günstiger. Wer einen Geldbetrag auf seine M-Bäderkarte aufgeladen hat, erhält am Drehkreuz einen Preisvorteil von bis zu 20 Prozent auf den Eintrittspreis – somit kostet etwa der Freibadbesuch bestenfalls 3,44 Euro (Erwachsene) bzw. 2,40 Euro (Kinder und Jugendliche).

Die M-Bäderkarte ist an den Kassen aller M-Bäder erhältlich. Empfohlen wird, die Postkarte „Wir schützen Ihr aufgeladenes Guthaben“ auszufüllen und abzugeben. Damit ist das Guthaben bei Verlust der M-Bäderkarte geschützt.

Früh- und Spätschwimmerpreis und Abendpreis Sauna

Ein besonders gutes Angebot machen die SWM ihren Bade Gästen weiterhin mit dem Frühschwimmerpreis (werktags 2½ Stunden ab regulärem Betriebsbeginn für eine Aufenthaltszeit von 1½ Stunden) und dem Spätschwimmerpreis (täglich 1½ Stunden vor regulärem Betriebsende) in allen Hallenbädern. In allen M-Saunen gilt täglich ab 20 Uhr der Abendpreis Sauna.

Informationen zu M-Bädern und M-Saunen, zu Eintrittspreisen und Veranstaltungen unter www.swm.de.



Pressemitteilung

GEWOFAG will zurück zu den Wurzeln

Kommunale Wohnungsbaugesellschaft startet Programm für schnelleres und günstigeres Bauen bei hoher Qualität/ Orientierung an GEWOFAG-Gründer Karl Sebastian Preis

München, 13. April 2017. Alle reden über Wohnungsmangel und zu hohe Baukosten. Ein viel zitierter Lösungsansatz ist serielles Bauen. Die GEWOFAG greift diesen Ansatz auf und geht noch einen Schritt weiter. Mit ihrem Programm „Zurück zu den Wurzeln“ will die kommunale Wohnungsbaugesellschaft noch schneller eine große Anzahl an bezahlbaren Wohnungen in München bauen – kostengünstig, aber gleichzeitig hochwertig und ästhetisch.

„Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen in München. Deshalb wird die GEWOFAG ab 2018 knapp 800 Wohnungen pro Jahr bauen. Das sind etwa doppelt so viele wie noch vor einigen Jahren“, sagt Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG. „Wie schaffen wir das? Wir orientieren uns an unserem Gründer Karl Sebastian Preis, der von 1928 bis 1933 in München 11.000 Wohnungen baute – die Gründersiedlungen der GEWOFAG. Wir wollen wie Karl Sebastian Preis Bauen in Serie und Wirtschaftlichkeit mit Ästhetik und Baukultur vereinen“, so Dengler weiter.

Michael Hardi, Ressortleiter Bau, fügt hinzu: „Die Zielsetzung der GEWOFAG ist der Bau von kostengünstigen Mietwohnungen für unseren Bestand, die robust und werthaltig sind. Mithilfe von Sondernutzungen wie Kindertagesstätten, Nachbarschaftstreffe und Gewerbeeinheiten wollen wir zudem eine soziale Nachhaltigkeit für das Quartier schaffen. Wichtig ist auch ein attraktives Umfeld für die Wohnungen, mit dem sich die Bewohner identifizieren können. Wirtschaftlichkeit und Baukultur sehen wir als eine Einheit mit zwei Polen.“



Serielle Bauweise trägt dazu bei, die Kosten zu senken: Mehrere hundert gleiche Fenster sind günstiger als 50. „Eine Fassade mit vielen gleichen Fenstern muss nicht langweilig aussehen. Das zeigt ein Blick in unsere Gründersiedlungen, zum Beispiel in Neuhausen. Viele ästhetische architektonische Elemente wie Vorsprünge, Fassadenmalereien, unterschiedliche Fallrohre bei Regenrinnen geben den Häusern ein lebendiges und unverwechselbares Antlitz. Da wollen wir wieder hin“, sagt Michael Hardi. Und Dr. Klaus-Michael Dengler ergänzt: „Die Kosten definieren sich bei einem Bestandhalter wie der GEWOFAG nicht nur durch die Höhe der Baukosten. Wir planen nachhaltig und haben immer auch die Unterhaltskosten im Blick, die später für eine Immobilie entstehen. Denn je mehr Haustechnik verbaut wird und je komplizierter diese ist, desto mehr muss gewartet werden. Zudem ist die Technik nach einigen Jahrzehnten völlig veraltet, die Wohnungen aber noch in einem guten Zustand. Da ist weniger Technik oft mehr, wie unsere eigenen Forschungsprojekte zeigen.“

Vier Prinzipien: Einfachheit, Wiederholung, Wirksamkeit und Kommunikation

Die GEWOFAG orientiert sich bei ihrem Programm „Zurück zu den Wurzeln“ an den vier Prinzipien Einfachheit, Wiederholung, Wirksamkeit und Kommunikation. Das **Prinzip Einfachheit** meint: Weniger ist mehr. „Wir wollen einfache und kluge Architektur und eine gute Balance zwischen Technik und baulichem Detail“, erläutert Dr. Klaus-Michael Dengler. „Wir fangen bei uns selbst an, indem wir auch interne Prozesse vereinfachen.“

Das **Prinzip Wiederholung** bedeutet, dass die GEWOFAG nicht mehr wie bisher für jeden Standort ein Prototyp-Gebäude bauen muss. Dr. Klaus-Michael Dengler sagt dazu: „Wir müssen nicht ständig alles neu erfinden. Stattdessen wollen wir öfter auf Erprobtes und für gut Befundenes zurückgreifen, denn die Serie fördert die Wirtschaftlichkeit.“ Ein Beispiel dafür aus der Vergangenheit sind die so genannten Apostelblöcke in der Gründersiedlung der GEWOFAG in Neuhausen: zwölf baugleiche Riegel, nebeneinander angeordnet, jeder aber im Detail ein wenig unterschiedlich. Zudem will die GEWOFAG künftig bei Folgeprojekten stärker mit bewährten Partnern zusammenarbeiten. „Ein Generalunternehmer, der die Parkplatzüberbauung am Dantebad gebaut hat, hat in einem Vergabeverfahren einen zweiten Zuschlag erhalten und errichtet nun das zweite Bauvorhaben für uns. Das geht jetzt noch schneller, weil alle schon eingespielt sind“, erklärt Michael Hardi. Um mit bewährten Partnern weiterarbeiten zu können, möchte das Unternehmen Spielräume im Vergaberecht nutzen. „Als öffentlicher Auftraggeber müssen wir öffentlich ausschreiben und das wirtschaftlichste Angebot annehmen.“



Nicht immer geht daraus der beste Partner für die reibungslose und schnelle Umsetzung eines Projekts hervor. Außerdem haben wir so ständig wechselnde Partner, mit denen nicht einfach auf Bewährtes zurückgegriffen werden kann. Insbesondere hier gilt es Spielräume aufzutun und zu nutzen“, sagt Michael Hardi.

Unter dem **Prinzip Wirksamkeit** versteht die GEWOFAG kleine, aber effektive Maßnahmen – meist architektonische, manchmal aber auch solche der Nutzung – die vielen Menschen zugute kommen und die Identifikation mit dem Wohnquartier fördern und gleichzeitig ein Beitrag zur Baukultur sind. Beispiele sind Elemente der Fassadengestaltung in der GEWOFAG-Siedlung in Neuhausen oder Regenrinnen mit schön gestalteten Fallrohren, aber auch die richtige Situierung von Gemeinschaftsräumen, Gastronomie oder Einzelhandel. Es bedeutet aber auch: die Überprüfung von Prozessen, Standards und Richtlinien auf ihre Wirksamkeit hin.

Beim **Prinzip Kommunikation** geht es hauptsächlich darum „Nachbarn, Politik, Bürgerinnen und Bürger sowie Mieter bei der Entstehung neuer Stadtbausteine mitzunehmen“, sagt Dr. Klaus-Michael Dengler. „Ein Aspekt, der immer wichtiger wird, und den wir sehr ernst nehmen. Das zeigen auch die zahlreichen Informationsveranstaltungen, die wir bei Neubauvorhaben für Anwohner durchführen. Die Vernetzung mit Mitstreitern sowie unkomplizierte Abstimmungsprozesse gehören ebenfalls dazu.“ Ein wichtiger Aspekt ist auch die Förderung der Wechselwirkung zwischen dem Gebäude und seiner Umgebung sowie die Interaktion zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Nachbarschaft.

Parkplatzüberbauung am Dantebad als erster Schritt in die richtige Richtung

Mit der Parkplatzüberbauung am Dantebad in München-Moosach hat die GEWOFAG bereits gezeigt, wie schnell 100 Wohnungen gebaut werden können: Nach nur einem Jahr Planungs- und Bauzeit stehen hier 86 Einzimmer-Apartments und 14 Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen, die mittlerweile fast alle bezogen sind. Die Holzhybridbauweise sowie die gute Zusammenarbeit mit Planern, Genehmigungsbehörden und dem Generalunternehmer haben es möglich gemacht. In Kürze stehen die Parkplätze der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung. „Das Dantebad war ein Turboprojekt – das ist nicht eins zu eins wiederholbar. Aber vieles lässt sich auf zukünftige Planungen anwenden“, so Dr. Klaus-Michael Dengler. „Zum Beispiel schnellere interne und externe Kommunikationsprozesse und die Vorfertigung von Bauteilen.“



Start des Programms mit European-Wettbewerb

Beim Start des Programms lässt sich die GEWOFAG von jungen Architekten helfen: Im Rahmen des European-Wettbewerbs für Architekten unter 40 Jahren (www.european.de) hat die GEWOFAG den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Aufgabe gestellt, für vier Standorte, je zwei in München-Neuperlach und Taufkirchen, ein System für Parkplatzbebauungen zu entwickeln, das sich auf weitere Standorte anwenden lässt. Ziel ist es, ein möglichst flexibles Grundsystem zu finden, das an verschiedene stadträumliche Situationen angepasst werden kann. Dabei sollen wiederholbare, aber anspruchsvolle und an den Ort angepasste Stadtbausteine entstehen, die mit intelligenten Grundrissen und einer gleichermaßen robusten wie interaktiven Sockelzone zur Aufwertung der Quartiere beitragen. Im nächsten Schritt plant die GEWOFAG, mit Hilfe dieses Systems Wohnungen an weiteren Standorten, nach denen momentan gesucht wird, zu errichten.

Karl Preis: Visionär und Pionier

Karl Sebastian Preis (1884 bis 1946), Münchner SPD-Stadtrat und Leiter des Wohnungs- und Siedlungsreferats, verfasste 1927 eine „Denkschrift zur Lage und Beseitigung der Wohnungsnot in München“. In seinem Bauprogramm, das er auf Grundlage des 1926 initiierten Münchner Sonderbauprogramms erarbeitete, plante Karl Preis den Bau von 12.000 Wohnungen. Besonders innovativ waren hierbei die 2.000 Kleinwohnungen mit einer Wohnfläche von 40 bis 50 Quadratmetern. Die katastrophalen hygienischen Zustände, die in den permanent überbelegten Großraumwohnungen herrschten, wollte Karl Preis dadurch zusätzlich eindämmen. Um die Arbeiten möglichst schnell realisieren zu können, wurde auf seine Empfehlung hin am 6. Juni 1928 die „Gemeinnützige Wohnungsfürsorge AG“, kurz GEWOFAG, gegründet. Anlässlich des 70. Todestages von Karl Preis am 9. Mai 2016 hat die GEWOFAG eine Broschüre zu ihrem Gründer herausgegeben, die unter [https://www.gewofag.de/web.nsf/id/karl-preis--visionaer-und-pionier-des-sozialen-wohnungsbaus-und-wiederaufbaus-in-muenchen-gewofag/\\$file/20160912_Brosch_KarlPreis_final.pdf](https://www.gewofag.de/web.nsf/id/karl-preis--visionaer-und-pionier-des-sozialen-wohnungsbaus-und-wiederaufbaus-in-muenchen-gewofag/$file/20160912_Brosch_KarlPreis_final.pdf) zum Download bereit steht.



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



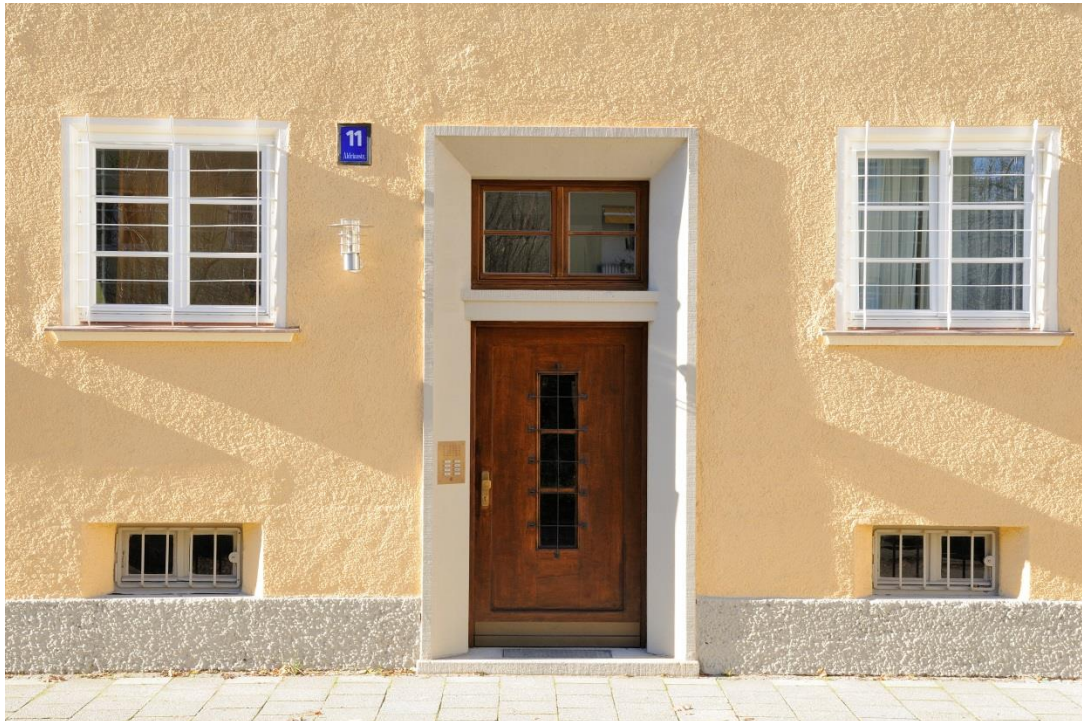
Pilotprojekt mit Breitenwirkung: Parkplatzüberbauung am Dantebad (Foto: Lukas Barth)



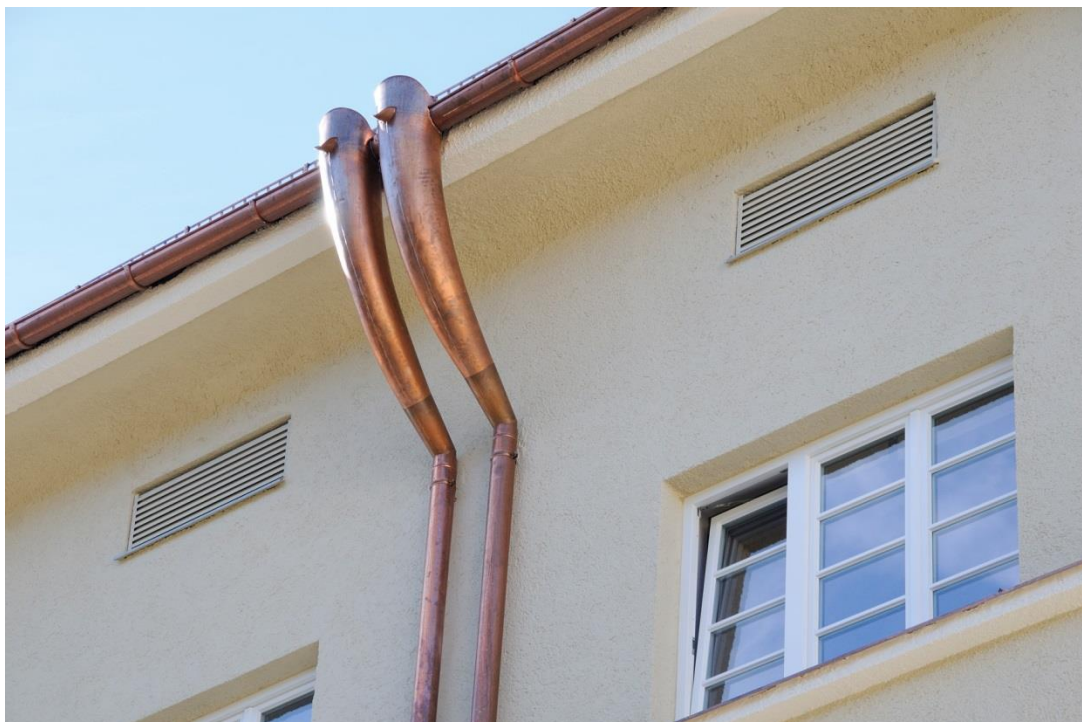
Nach der Fertigstellung steht ein Großteil der Parkplätze wieder zur Verfügung (Foto: Lukas Barth).



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Baukultur unter Karl Preis: architektonische Details an Fassaden in der Gründersiedlung der GEWOFAG in Neuhausen (Foto: Uwe Kurenbach).



Regenrinnen mit unterschiedlichen Fallrohren zieren die Fassaden in der GEWOFAG-Siedlung in Neuhausen (Foto: Uwe Kurenbach).



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Regenrinnen mit unterschiedlichen Fallrohren zieren die Fassaden in der GEWOFAG-Siedlung in Neuhausen (Foto: Uwe Kurenbach).

GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de

Pressebild

Ein Osternest für die Siamangs Youki und Igor



Copyright für das redaktionell kostenfrei verwendbare Foto: Tierpark Hellabrunn

Frische Bananen und knackige Karotten, grüne Zweige und ein bisschen Zwieback – für das Siamang-Pärchen im Tierpark Hellabrunn gibt es zu Ostern ein besonders leckeres Osternest. Die beiden erkundeten bei den warmen Temperaturen Anfang der Woche zum ersten Mal ihre neugestaltete Außenanlage, die nun aus zwei mit Seilen verbundenen Kletterinseln besteht. Siamangs gehören zur Familie der Gibbons. Sie stammen von der indonesischen Insel Sumatra sowie der malaiischen Halbinsel und sind durch Bejagung und Abholzung stark bedroht. Neben den Siamangs gibt es im Tierpark Hellabrunn mit den Silbergibbons eine weitere, seltene Gibbonart zu sehen.

Auch für andere Tiere im Tierpark Hellabrunn gibt es zu Ostern Überraschungen: Die in der Woche vor Ostern gebastelten Tierspielzeuge werden am Ostersonntag und –montag in den Tieranlagen verteilt:

Ostersonntag:

- 10:15 Uhr Kuba-Baumratten und Azara-Agutis
- 11:00 Uhr Maushaus
- 12:00 Uhr Tiger
- 13:30 Uhr Schimpansen und Gorillas
- 14:00 Uhr Vielfraße
- 15:00 Uhr Kuba-Baumratten und Azara-Agutis

Ostermontag:

- 10:00 Uhr Vögel im Dschungelzelt
- 10:15 Uhr Kuba-Baumratten und Azara-Agutis
- 10:30 Uhr Löwen
- 13:30 Uhr Eisbären
- 13:30 Uhr Schimpansen und Gorillas
- 15:00 Uhr Paviane
- 15:00 Uhr Kuba-Baumratten und Azara-Agutis

Zudem gibt es an beiden Feiertagen im ganzen Tierpark Mitmach-Geschichten für große und kleine Besucher sowie Kinderschminken jeweils von 10-16 Uhr im Giraffenhaus.

- 11:00 Uhr: Afrika (Treffpunkt Giraffenhaus)
- 12:00 Uhr: Amerika (Treffpunkt Südamerika-Stall)
- 14:00 Uhr: Australien (Treffpunkt bei den Roten Riesenkängurus)
- 15:00 Uhr: Asien (Treffpunkt Nashornhaus)
- 16:00 Uhr: Europa (Treffpunkt Maushaus)

München, den 13.04.2017/30

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
E-Mail: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751